

selbst wohnte, weil wir um diese Zeit, d. h. im 13. und 14. Jahrhundert, öfters Burgmannen als sculteti (Schultheißen) und scabini (Schöffen) von Münzenberg erwähnt finden. Für Schultheiß tritt in der Mitte des 14. Jahrhunderts der Name „Amtmann“ ein; in einer Urkunde von 1393 wird aber noch Amtmann und Schultheiß promiscue genannt und seit Anfang des 15. Jahrhunderts finden wir dafür Centgraf, obwohl auch noch später Amtmänner erwähnt werden; diese sind aber keine specifisch Münzenbergische Beamte, sondern Diener der einzelnen Herrschaften, welche, wenn die Herrschaft gerade regierender Baumeister ist, die Geschäfte für Münzenberg mitbesorgen; wovon das Nähere noch unten.

Schon im 13. Jahrhundert besaß Münzenberg Marktrecht, welches im 14. noch bedeutend erweitert wurde: 1304 erhielt es dieselben Rechte wie Frankfurt und 1338 wurde ihm gestattet, zu Martini einen 7 tägigen Markt abzuhalten. Dabei wird eines Münzenberger Maß und Gewichtes Erwähnung gethan, welches nachher fast für die ganze Wetterau bestimmend gewesen ist, wenigstens finden wir in den Schenkungsurkunden des Klosters Arnsburg das Getreide meist nach Münzenberger Maß angegeben. Das „Gemeinschaftsstädtlein Münzenberg“, wie es später öfters genannt wird, nahm unter Falkenstein'scher Regierung einen raschen Aufschwung und Ende des 13. Jahrhunderts war der von der Mauer umschlossene Raum für die rasch zunehmende Bevölkerung zu klein: wir finden Häuser ante portas (vor den Thoren) d. h. eine Vorstadt bereits 1272 erwähnt. Die Falkensteiner nahmen zu ihrem Wappen die Münzenberger Pflanze: die Münze, an; ob das über dem zweiten Thor der Burg eingehauene Wappen: ein (roth und gold) quer getheilter Schild das alte Münzenberg' — resp. Hagen'sche Wappen oder das Falkensteiner Stammwappen vorstellen soll, ist sehr bestritten: wir möchten uns für das erstere entscheiden.

Durch das im Jahre 1418 erfolgte Aussterben der Herren von Falkenstein wurde Münzenberg in seiner Entwicklung gehemmt: es gehörte von nun an immer mindestens vier Herren gemeinschaftlich, keiner derselben hatte seine Residenz dort, keiner derselben sah sich daher veranlaßt, für die Hebung von Burg oder Stadt etwas Besonderes zu thun und beide blieben daher sich fast selbst überlassen. Von dem größten Nachtheil war dies natürlich für die Burg, die langsam ihrem Verfall entgegen ging.